

Erfolgreiche Nachsuchen

Mitte November 2008 nahm ich und Eva Kandora an einer Treibjagd teil, zu der uns Johannes einlud. Wir fuhren hin mit der Erwartung, dass unsere Hunde zum Einsatz kämen bei der Natursuche. Wir warteten nicht lange, bis der Hund von Eva, die Fina zum Einsatz kam.

Die Aufregung war groß. Fina meisterte die Aufgabe problemlos, obwohl am Ende kein Stück lag. Die Verwirrung war groß, und die Frage : " Wo ist das Reh abgeblieben". Das Stück erlag am Straßenrand und die Jäger sammelten es ein beim Vorbeifahren, leider wussten wir das nicht. Bei der Jagd ist eben alles möglich. Seitdem stand es für Eva fest: "Ich mache auch den Jagdschein, nicht für mich, sondern für meine Hunde"

Im Mai bei der Bockjagd kam Toya zum Einsatz. Wir hielten eine Ansitzjagd ab. Alle warteten auf den Bock, nichts geschah. Dann kurz nach 20 Uhr ein Schuss, York traf einen Überläufer, leider verschwand das Stück, also Nachsuche. Dann machten wir das, was man eigentlich nicht machen sollte, eine Nachsuche in der Dunkelheit. Der Hund kam raus aus dem Auto, Schweißhalsung an und ab auf die Suche. Kurz vor dem Hochsitz, wo York saß, schlug der Hund an. Ich hielt die Schweißleine so fest, in den Händen, bis ich Krämpfe bekam. Die Männer sorgten mit den Taschenlampen für Beleuchtung. Ich guckte auf den Boden und suchte nach Schweiß, ich sah nichts. Panik im Kopf, wo führt sie uns hin?. Ein paar Minuten später sah ich den Scheiß auf den Sträuchern kleben, etwa in der Höhe von 40 cm, ich beruhigte mich. Wir liefen weiter und plötzlich vor einer Dickung blieb sie stehen, keine Bewegung, kein Mucks, nichts. Die Männer durchleuchteten die Dickung und da lag er unser Überläufer.

Lob für den Hund, Lob für den Jäger (seine erste Wildsau).

Eine unglaubliche Erfahrung für den Hund, keine Decke am Ende der Fährte sondern ein riesiges Teil, der noch warm war.

